

Rundbrief Nr. 18

Dr. Klaus-Dieter Weber

Nikolaus-Groß-Str. 24 A
D- 45886 Gelsenkirchen

E-mail: k-d@drweber.de



Tank, Pakistan, 30.Oktober 2017

Liebe Freunde,

lasst mich von drei Patientinnen erzählen, die kürzlich zu uns kamen.

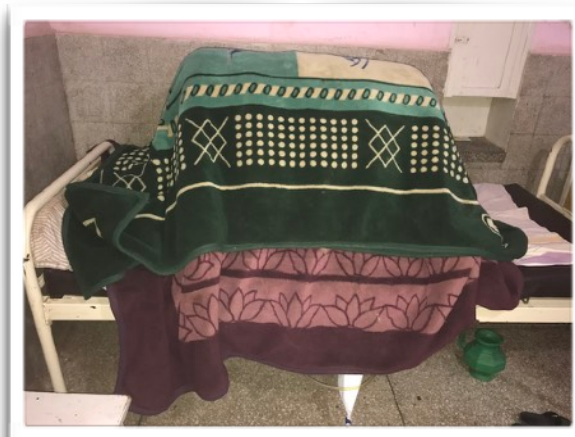
Die erste ist Habiba, eine junge Frau, die mit ihrem ersten Kind schwanger war. Als die Schwangerschaft dem Ende zu ging, erkrankte sie an einer Darminfektion und litt einige Tage unter starken Durchfällen und Leibschmerzen. Als dann auch noch Fieber auftrat, wurden die Angehörigen besorgt und behandelten sie mit Hausmitteln. Aber es wurde nicht besser mit

ihr. Im Gegenteil, sie wird schwächer und schwächer, bis sie plötzlich das Bewusstsein verliert, aber dabei wild um sich schlägt. Verzweifelt versuchen die Angehörigen, einen Arzt zu finden, aber in dem kleinen Dorf gibt es keinen. Jemand wird ins nächste Dorf geschickt, da hat ein Bekannter ein Auto, eine große Seltenheit in dieser armen Gegend. Glücklicherweise ist er bereit zu helfen und fährt die unruhige und noch immer bewusstlose Frau zu uns. Nach einer Stunde Fahrt kommt sie an. Sehr schnell wird hier eine Eklampsie diagnostiziert, eine Schwangerschaftskomplikation, die hierzulande mit einer Sterblichkeitsrate von über 50% belastet ist. Der sofortige Kaiserschnitt rettet Mutter und Kind.



Der nächste Tag ist es zunächst ungewöhnlich ruhig. Am Nachmittag kommt schließlich doch eine schwangere Frau mit einem Nabelschnurvorfal zur Aufnahme. Die Angehörigen sind furchtbar aufgeregt. Seit Stunden versuchen sie, zu uns zu kommen, aber die Straßen sind gesperrt, und man lässt sie nur nach langen Verhandlungen durch. Der Grund ist eine „peace rally“, also eine Friedensdemonstration mit Auto- und Motorradkorsos, weshalb die Polizei die Straßen für den Individualverkehr einfach gesperrt hat. Bei der Schwangeren hat sich zu dem Nabelschnurvorfal noch ein Armvorfall hinzugesellt. Das Kind ist inzwischen tot. Aber die Mutter können wir durch den Kaiserschnitt retten.

Zufällig bin ich an einem der nächsten Tage gerade auf der Frauenstation, als Aram Bibi, ebenfalls eine junge Frau, eingeliefert wird. Sie stöhnt vor Schmerzen, denn sie hat Verbrennungen am ganzen Körper. Ich traue meinen Augen nicht, als ich sie untersuche: fast 50% der Körperoberfläche sind betroffen, eine mehr als lebensgefährliche Ausdehnung! Dabei habe sie nur etwas Benzin in einen brennenden Holzofen gegossen, um das Feuer anzufachen. Jedenfalls erzählen das die Angehörigen. Ich bringe Stunden im OP zu, um die verbrannten Hautanteile zu entfernen und die Wunden zu säubern. Die ersten Tage hat die Patientin überlebt. Sie liegt unter einer „Hundehütte“, einem Gestell, das die Laken und Decken vom verbrannten Körper auf Abstand hält. Nach und nach kommt aber die wahre Geschichte heraus: Sie hat ein zwei Wochen altes Baby, leider ein Mädchen. Ihrem Ehemann gefiel das wohl nicht, auch schien er seiner Ehefrau überdrüssig geworden zu sein. Jedenfalls erzählt mir unsere „Amma“ (Paschtu sprechende Stationshilfe), er habe eine neue Frau genommen, die erste Frau in ein Zimmer gesperrt, mit Benzin übergossen und angezündet. Bis Nachbarn die schreiende Frau befreien konnten, hatte das Feuer schon ganze Arbeit geleistet. Unglaublich, aber der Mann befindet sich weiterhin auf freiem Fuße!



Drei aktuelle Beispiele, mit welchen Widerwärtigkeiten die armen Patienten und auch wir als Krankenhausmitarbeiter zu kämpfen haben. Ein Menschenleben scheint nichts wert zu sein. Doch in Gottes Augen ist jeder Mensch ungemein wertvoll. Deshalb sind wir hier: Gottes Liebe weiter zu geben an Menschen, die arm, verachtet, hilflos sind und von ihren Mitmenschen keine Liebe erwarten. Gottes Liebe: Zunächst in Gestalt medizinischer Hilfe, aber dann auch als gesungenes und gesprochenes Zeugnis auf den Stationen.



Apropos Stationen: Unsere neue Kinderstation ist fertig! Die letzten Einrichtungsgegenstände werden im Moment noch geliefert, nachdem unter vielen Mühen die Räumlichkeiten bezugsfertig gemacht worden sind. Im Moment wird die Station (vorerst) noch lediglich zu Lehrzwecken benutzt. Wir zeigen den Müttern (und natürlich auch den alles beherrschenden Schwiegermüt-

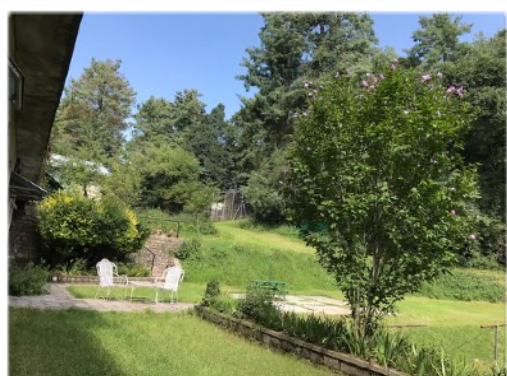
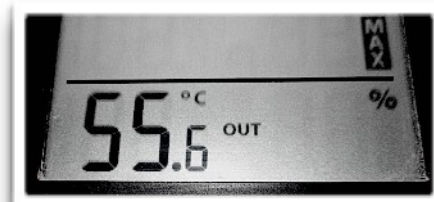
tern), wie man ein Baby badet und sauber hält. Windeln sind ihnen praktisch unbekannt. Viele wissen auch nicht, wie man ein Baby beim Stillen hält. Doch vollen Nutzen werden wir von der Station



erst haben, wenn wir auch genügend Personal haben, um sie durchgängig besetzen zu können. Erst dann können wir die Babies dort aufnehmen, ohne dass die pflegenden Angehörigen dazwischenfunken und die Neugeborenen mit krankmachenden Keimen überschwemmen. Also ein erstrangiges Gebetsanliegen!



Viele von Euch haben gehört, dass ich krank gewesen bin. Um es gleich zu sagen: Lasst Euch nicht beunruhigen, es war nichts Ernstes. Es kamen mehrere Ursachen zusammen. Zunächst die unmenschliche Hitze, die in diesem Jahr eine auch hier noch nie dagewesene Höhe erreichte: Anfang Juni waren es 55,6 °C im Schatten! Und dann monatelang keine nennenswerte Abkühlung. Die dauernd von Schweiß durchweichte Haut entzündete sich an mehreren Stellen. Daraus entstanden Geschwüre, die ziemlich therapieresistent waren. Dazu kam eine



unerklärliche Schwäche mit Schwindel. Und als Sahnehäubchen viel Ärger mit einer pakistanischen Ärztin, die ich leider entlassen musste. Man schickte mich in ein anderes christliches Krankenhaus im Norden Pakistans zur Untersuchung. Dort stellte man fest, dass es sich lediglich um ein Erschöpfungssyndrom handelte, und verordnete mir einen kühlen zwei-

wöchigen Zwangsurlaub in 2000 m Höhe. Welchen ich auch sehr genossen habe. Inzwischen geht es mir wieder ausgezeichnet. Danke für alle Gebete!



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Einer dieser Schatten ist hier abgebildet in Gestalt einer Ziege. Vier Stück hat unser Krankenhausdirektor angeschafft und lässt sie unsere Wiesen abgrasen. Ihr erratet, für welches große Ereignis sie angeschafft worden sind? Richtig, im nächsten Jahr werden wir unser 150jähriges Krankenhausjubiläum feiern. Der Direktor möchte am liebsten alle Welt einladen. Die offiziellen Feierlichkeiten werden Ende Oktober 2018 stattfinden. Natürlich auch mit einem Festschmaus, zu dem es Zickenbraten geben soll. Wenn das unsere Ziegen schon wüssten!



Weil wir mit Dr. Natasha seit einigen Monaten endlich eine Ärztin haben, die auch Kaiserschnitte durchführen kann, kann ich in diesem Jahr einen längeren Heimatdienst machen. Viele Gruppen und Gemeinden haben sich schon für einen Termin angemeldet. Im Februar und März sind aber noch reichlich Termine frei. Wer mich gerne einladen möchte zu einem Missionsabend oder -gottesdienst, sollte das jetzt so bald wie möglich tun. Übernächste Woche werde ich nach Deutschland kommen, dann aber bis kurz vor Weihnachten Reisedienst und Verwandtenbesuche in Amerika machen.

Ganz herzlichen Dank für alle Gebete und Unterstützung! Verabschieden will ich mich für heute mit Ausschnitten aus Psalm 147:

ER heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden... Unser Herr ist groß und von großer Kraft...Der Herr richtet die Elenden auf...Singt dem Herrn ein Danklied!

Das tun wir, denn wir erleben täglich Seine Kraft und die Wahrheit Seiner Verheißungen! Und das wünsche ich auch Euch allen!

Euer Dr. Klaus

Postanschrift und Email siehe oben.

Spenden bitte ausschließlich über die

DMG Interpersonal e.V., Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04, BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck: „Dr. Klaus-Dieter Weber“;

bitte eigene Spenderanschrift ebenfalls im Verwendungszweck angeben